

A2

# Antrag

**Initiator\*innen:** Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am: 31.01.2026)

**Titel:** Charlottenburg-Wilmersdorf gestaltet Zukunft

## Antragstext

1 Kapitel 1

2 Charlottenburg-Wilmersdorf

3 gestaltet Zukunft

4 **Für ein ökologisches, soziales , klimaresilientes und mobiles Charlottenburg-**  
5 **Wilmersdorf**

6 *– planen und bauen für Mensch und Natur –*

7 Gemeinsam machen wir Charlottenburg-Wilmersdorf ökologischer, nachhaltiger und  
8 mobiler. Wir werden den Bezirk angesichts des Klimawandels lebenswert gestalten.  
9 Mit tausenden neuen Bäumen und mehr Grünflächen schützen wir das Klima und  
10 spenden Schatten an heißen Sommertagen. Wir werden mit mehr Entsiegelung und  
11 kluger Regenwasserbewirtschaftung unseren Bezirk zur Schwammstadt umbauen. Wir  
12 wollen den Bezirk kühlen – trotz steigender Hitze.

13 Klima · Umwelt · Tiere

14 **Klimaneutral und lebenswert**

15 Die Klimakrise ist Realität und längst auch in Charlottenburg-Wilmersdorf

16 spürbar. Hitze, Trockenperioden und Starkregen belasten unseren Bezirk schon  
17 heute. Wir werden unseren Bezirk so umbauen, dass er widerstandsfähig wird –  
18 sozial, ökologisch und gerecht. Unser Ziel ist klar: Unser Bezirk muss  
19 klimaneutral werden. Dafür nutzen wir konsequent alle Handlungsspielräume, die  
20 uns als Bezirk zur Verfügung stehen, und verbinden Klimaschutz,  
21 Umweltgerechtigkeit und gute Stadtentwicklung mit einer wirtschaftlichen  
22 Umsetzung. Nur wenn alle vier Bereiche zusammen gedacht werden, können wir  
23 unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten und unseren Bezirk fit für die  
24 Zukunft machen.

### 25 **Unsere wichtigsten Forderungen im Überblick**

- 26 • Konsequenter Klimavorbehalt für alle bezirklichen Entscheidungen
- 27 • Klimaanpassung durch Begrünung, Entsiegelung und Regenwassermanagement
- 28 • Schutz und Ausbau von Grün- und Naturflächen im ganzen Bezirk
- 29 • Mehr Biodiversität durch ökologische Pflege und begrünte Fassaden
- 30 • Renaturierte Ufer, klimaresilienter Grunewald und Sicherung von  
31 Frischluftschneisen
- 32 • Tierschutz stärken und Lebensräume schützen
- 33 • Ressourcen schonen durch Kreislaufwirtschaft, Mehrweg und Müllvermeidung
- 34 • Ausbau der Initiative „Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf“

### 35 **Klimaneutralität erreichen – der Bezirk übernimmt Verantwortung**

36 Wir werden dafür sorgen, dass Charlottenburg-Wilmersdorf klimaneutral wird und  
37 seinen Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels leistet. Dafür sind klare CO<sub>2</sub>-  
38 Reduktionen in allen zentralen Bereichen notwendig: beim Stromverbrauch, im  
39 Verkehr, in der Wärmeversorgung, beim Bauen und bei den Materialien, die wir im  
40 Bezirk verwenden. Klimaneutralität gelingt nur, wenn alle diese Sektoren  
41 gemeinsam vorangebracht werden.

42 Alle bezirklichen Entscheidungen unterwerfen wir deshalb einem verbindlichen  
43 Klimavorbehalt. Öffentliche Gebäude werden systematisch energetisch saniert, und

44 ihre Dächer nutzen wir für Solarenergie und Begrünung. Diese können in  
45 öffentlichen Schulen genutzt werden, um zu veranschaulichen, wie  
46 Klimaneutralität funktionieren kann.

47 Ein Schwerpunkt liegt auf dem massiven Ausbau erneuerbarer Energien. Um  
48 Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie und andere klimaneutrale Technologien  
49 schneller umzusetzen, setzen wir auf Entbürokratisierung – insbesondere durch  
50 abgestimmte Prozesse und gemeinsame Standards mit anderen Berliner Bezirken.  
51 Gemeinsam vereinfachen wir Verfahren, beschleunigen Genehmigungen und sorgen  
52 dafür, dass Projekte nicht an bezirklichen Zuständigkeitsgrenzen hängen bleiben.

53 Auch bei der Wärmeversorgung gehen wir neue Wege: durch Abwärmenutzung,  
54 energieeffiziente Kühlung und den Aufbau (kalter) Nahwärmenetze machen wir uns  
55 Schritt für Schritt unabhängig von fossilen Energien. Der Fuhrpark des Bezirks  
56 wird vollständig elektrifiziert.

57 Ein weiterer zentraler Bereich ist die Materialwahl. Wir werden den Einsatz  
58 klimaverträglicher, fossilfreier Baustoffe deutlich ausbauen und dafür gezielt  
59 Pilotprojekte anstoßen, die neue Materialien erproben und zeigen, wie  
60 nachhaltiges Bauen im Bezirk gelingen kann. So übernehmen wir Verantwortung und  
61 setzen Maßstäbe für eine klimaneutrale und zukunftsfähige Verwaltung.

## 62 **Klimaanpassung schaffen – mehr Grün, mehr Schatten, mehr Widerstandskraft**

63 Der Klimawandel trifft unseren Bezirk bereits heute spürbar. Sommer mit über 35  
64 Grad, tropische Nächte und Starkregenereignisse zeigen, dass Charlottenburg-  
65 Wilmersdorf sich an ein verändertes Klima anpassen muss. Wir wollen, dass unser  
66 Bezirk auch in 20 Jahren ein lebenswerter Ort bleibt – für ältere Menschen, für  
67 Kinder, für Familien – für alle, die hier leben. Deshalb setzen wir  
68 Klimaanpassung als zentrales Leitmotiv der bezirklichen Stadtentwicklung.

69 Das „Bezirkliche Anpassungskonzept an die Folgen des Klimawandels“ (BAFOK) soll  
70 in allen Klimaanpassungsmaßnahmen zentral eingebunden werden. Wir streben eine  
71 Fortentwicklung des BAFOKs an.

72 Öffentliche Räume gestalten wir so, dass sie kühlend wirken: Durch mehr  
73 schattenspendende große Bäume, Sträucher, Hecken, Fassadenbegrünungen,  
74 Sonnensegel über Spiel- und Sportplätzen und wassergebundene Oberflächen werden  
75 grüne Erfrischungszonen, Parks und Aufenthaltsorte geschaffen, die auch an  
76 heißen Tagen gut nutzbar sind.

77 Unser Ziel ist es, den Schutz vor Hitze für alle Bürger\*innen durch

78 verpflichtende Hitzeschutzaktionspläne mit gestaffeltem Warnsystem zu  
79 gewährleisten. Dazu gehört die Bereitstellung Kühler öffentlicher Räume im  
80 Sommer mit einem barrierefreien Zugang, beispielsweise in Bibliotheken,  
81 Begegnungszentren und Kirchen.

82 In den Hitzeschutz-Aktionsplänen werden Maßnahmen aus verschiedenen Bereichen,  
83 wie zum Beispiel Gesundheit, Stadtentwicklung und Grünflächen gebündelt, so dass  
84 vor allem im Zusammenwirken aller verantwortlichen Stellen die Bürger\*innen  
85 ausreichend geschützt werden können.

86 Wir setzen uns dafür ein, dass folgende Maßnahmen zum Gesundheitsschutz der  
87 Bürger\*innen umgesetzt werden: Trinkbrunnen, Wasserspender auch für Haus- und  
88 Wildtiere, schattige Plätze sowie Grünflächen und Parks in der Nähe.  
89 Trinkbrunnen werden barrierefrei gestaltet, so dass sie auch für  
90 Rollstuhlfahrer\*innen und Kinder zugänglich sind. Wir haben das Ziel, die Anzahl  
91 der Trinkbrunnen im Bezirk deutlich auszuweiten und werden Konzepte entwickeln,  
92 nicht benutztes Wasser zur Bewässerung des Stadtgrüns einzusetzen. Bei baulichen  
93 Maßnahmen finden sich Auflagen zum Hitzeschutz wie Markisen, Ventilatoren,  
94 Fassadenbegrünung, grüne Innenhöfe, Entsiegelung.

95 Plätze und Straßen werden schrittweise entsiegelt, sodass sie Wasser aufnehmen  
96 können und das Mikroklima verbessern. Regenwasser soll möglichst vollständig im  
97 Kiez bleiben, statt in die Kanalisation zu fließen. Dafür schaffen wir  
98 Versickerungsflächen wie Mulden, Rigolen und Grüne Gullys sowie innovative  
99 Speichermöglichkeiten für extreme Niederschläge.

100 Besondere Priorität haben Schulhöfe, Spielplätze und Orte, an denen sich viele  
101 Kinder und Jugendliche aufhalten. Wir entwickeln sie zu klimaangepassten Lern-  
102 und Bewegungsräumen mit naturnahen Flächen, großen Bäumen, Schatteninseln und  
103 Regenwasserelementen. Dieser Umbau erfolgt gemeinsam mit Eltern, Kindern,  
104 Lehrkräften und Initiativen – denn Klimaanpassung gelingt am besten, wenn sie  
105 getragen wird von der Gemeinschaft vor Ort.

106 Auch Verkehrsflächen können zu Klimaorten werden. Durch Entsiegelung, bauliche  
107 Verschmälerung und Begrünung schaffen wir kühlende Straßenräume, die sichere  
108 Wege bieten und gleichzeitig Wasser managen. Die Begrünung der Mittelstreifen  
109 von Straßen, von Plätzen und Höfen dient der Verbesserung des Mikroklimas in der  
110 Nachbarschaft. So entsteht ein Bezirk, der auf die Klimakrise vorbereitet ist  
111 und aktiv Lebensqualität schafft.

112 **Gesundes Leben im Einklang mit der Natur**

113 Eine gesunde Umwelt ist Grundlage eines guten Lebens. Sie schützt vor  
114 Extermwetter, verbessert die Luftqualität, fördert unser Wohlbefinden und  
115 unterstützt ein intaktes Ökosystem. Deshalb müssen wir Natur und  
116 Gesundheitsvorsorge stärker zusammendenken und den Bezirk so entwickeln, dass  
117 Mensch und Natur gleichermaßen profitieren.

118 Wir setzen auf naturnahe Pflegekonzepte, die Artenvielfalt fördern, Lebensräume  
119 sichern und ökologische Vielfalt sichtbar machen. Die bezirkseigene  
120 Pflanzenproduktion wird auf torffreie und regionale Pflanzen umgestellt – damit  
121 Biodiversität nicht nur erhalten, sondern aktiv gestärkt wird. Öffentliche  
122 Grünflächen sollen wassersparend bewässert werden, möglichst durch  
123 Tröpfchenbewässerung, und mosaikartig gepflegt werden: Repräsentative Flächen  
124 bleiben gepflegt, naturnahe Bereiche werden bewusst wild gelassen, damit  
125 Insekten und Vögel Rückzugsorte finden.

126 Friedhöfe bauen wir zu ökologisch wertvollen Lebensräumen aus, indem wir  
127 Biodiversitätsflächen schaffen, heimische Pflanzen einsetzen und tierschonende  
128 Pflegekonzepte anwenden. Gleichzeitig unterstützen wir die Begrünung von  
129 Fassaden, Höfen und Dächern – in Kooperation mit Anwohner\*innen und  
130 Eigentümer\*innen sowie lokalen Initiativen. Damit entsteht ein Netz  
131 klimawirksamer Mikrohabitate über den ganzen Bezirk.

132 Gesundheit bedeutet auch, vor Luftverschmutzung und Lärm geschützt zu sein.  
133 Deshalb setzen wir uns für emissionsarme Mobilität, bessere  
134 Baustellenkontrollen, weniger Schadstoffbelastungen und Maßnahmen gegen  
135 Lichtverschmutzung und Verkehrslärm ein. Ein gesunder Bezirk ist ein Bezirk, der  
136 atmet – und das werden wir sichern.

### 137 **Naturschutz im Bestand – Grünräume sichern, Klima und Tiere besser schützen**

138 Unsere Naturflächen sind die grünen Lungen des Bezirks und gleichzeitig  
139 unverzichtbare Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Sie kühlen die Stadt,  
140 speichern Wasser, wirken der Versiegelung entgegen und bieten Erholung für alle  
141 Menschen. Deshalb werden wir Naturschutz im Bestand deutlich stärken und  
142 konsequent weiterentwickeln.

143 Wir setzen auf den Schutz und die Erweiterung des Baumbestands im Bezirk – so  
144 wie im Berliner Klimaanpassungsgesetz geregelt. Jeder gefälltete Baum soll künftig  
145 durch 3 neue ersetzt, eine gute Pflege sichergestellt und möglichst durch das  
146 Schwammstadtprinzip mit Regenwasser versorgt werden. Dazu werden wir derzeit  
147 leere Baumscheiben wieder auffüllen und dort, wo es geht, neue Bäume pflanzen  
148 und neue Baumscheiben durch Entsiegelung schaffen. Klar ist: Der Bezirk kann das

149 nur mit der entsprechenden finanziellen Unterstützung des Senats umsetzen. Für  
150 die auskömmliche Finanzierung werden wir uns einsetzen.

151 Grünflächen werden durch aktualisierte Landschaftspläne weiterentwickelt, die  
152 klare Kriterien für Biovolumen, klimaresiliente Bepflanzung und  
153 Regenwassernutzung enthalten. So stellen wir sicher, dass Natur und Klima  
154 künftig integraler Bestandteil jeder Planung sind.

155 Besonders wertvoll sind Uferbereiche, Feuchtflächen und Gewässer. Wir setzen uns  
156 für eine Renaturierung der Spreeufer ein, schaffen naturnahe Übergänge und  
157 verbessern mit Fischtreppen die ökologische Durchgängigkeit. Im Grunewald  
158 unterstützen wir den Umbau zum klimaangepassten Mischwald, der Hitze,  
159 Trockenheit und Schädlingen besser standhält. Frischluftschneisen – etwa am  
160 Westkreuz – werden dauerhaft gesichert, weil sie für das städtische Mikroklima  
161 unverzichtbar sind.

162 Der Tierschutz ist dabei ein wichtiger Bestandteil unserer Umweltpolitik. Der  
163 Bezirk versteht Tierschutz als grundlegende Verantwortung gegenüber allen  
164 Lebewesen und der Umwelt. Er bekennt sich zu einem respektvollen Umgang mit  
165 Haustieren, dem Schutz und Erhalt von Wildtieren sowie zu einer nachhaltigen,  
166 tierfreundlichen Lebensweise. Tiere werden als fühlende Wesen anerkannt, ihre  
167 Lebensräume geschützt, und das Wohl von Haus-, Wild- und Nutztieren wird als  
168 Pflichtaufgabe verstanden. Tierschutz ist eng mit Bildung, Ernährung und  
169 Umweltbewusstsein verknüpft.

170 Um diesem Verständnis gerecht zu werden, werden im Bezirk vielfältige konkrete  
171 Maßnahmen umgesetzt. Wir stärken Lebensräume für Wildtiere, reduzieren  
172 Lichtverschmutzung, fördern tierschonende Mäh- und Pflegezeiten und schaffen  
173 Biodiversitätsflächen, die Rückzugsorte bieten. Besonders gefährdete Arten  
174 erhalten gezielte Unterstützung durch Schutzmaßnahmen, Monitoring und  
175 Kooperationen mit Naturschutz- und Tierschutzorganisationen.  
176 Bepflanzungsaktionen für Insekten und Vögel werden durchgeführt, um Lebensräume  
177 und Nahrungsquellen in der Stadt zu sichern. Schulen, Nachbarschaften und Parks  
178 werden bei der Einrichtung von Insektenhotels unterstützt, wobei  
179 gemeinschaftliche Aktionen zum Insektenschutz durchgeführt werden. Wir werden in  
180 Zusammenarbeit mit Tierheimen und Umweltverbänden Sammelstellen für verletzte  
181 Wildtiere und Fundtiere einrichten, um schnelle Hilfe und artgerechte Versorgung  
182 zu gewährleisten.

183 Ein Schwerpunkt wird auf die Förderung gesunder und tierfreundlicher Ernährung  
184 gelegt. Außerdem wird sich der Bezirk für eine Weiterentwicklung des  
185 Tierschutzes einsetzen – z.B. durch tierfreundliche Bauvorgaben.

186 So wird der Bezirk dauerhaft die Würde, den Schutz und das Wohlergehen aller  
187 Tiere sichern und Tierschutz fest in der kommunalen Verantwortung verankern.

## 188 **Ressourcen schonen – konsequente Kreislaufwirtschaft für unseren Bezirk**

189 Eine nachhaltige Zukunft beginnt mit dem bewussten Umgang mit Ressourcen. Unser  
190 Ziel ist es, Charlottenburg-Wilmersdorf zu einem Vorreiter der kommunalen  
191 Kreislaufwirtschaft zu machen. Durch Reparatur, Wiederverwendung, Second-Hand,  
192 Recycling und Upcycling schonen wir Ressourcen und Geldbeutel, vermeiden Abfall  
193 und erhalten Materialien und Gegenstände möglichst lange im Kreislauf.  
194 Kreislaufwirtschaft ist für uns kein Nischenthema, sondern ein zentraler  
195 Baustein auf dem Weg zu einer klimaneutralen und sozial gerechten Zukunft.

196 Abfall wollen wir bereits an der Quelle vermeiden. Dafür setzen wir auf den  
197 Ausbau von Mehrwegangeboten, die Förderung verpackungsarmer und Unverpackt-Läden  
198 sowie eine klare Strategie gegen Einwegplastik. Unverpackt-Läden und Mehrweg-  
199 Systeme sollen gezielt gestärkt werden. Auch in der Gastronomie und im Außer-  
200 Haus-Verkauf unterstützen wir den Einsatz klimaneutraler, in kurzer Zeit  
201 bioabbaubarer und umweltfreundlicher Verpackungslösungen sowie den Verkauf  
202 unverpackter Produkte. Erleichterte Sondernutzungserlaubnisse im öffentlichen  
203 Raum werden wir an ökologische Kriterien knüpfen. Die Einhaltung der  
204 Mehrwegpflicht wird dabei vom Ordnungsamt verstärkt kontrolliert.

205 Produkte sollen länger genutzt und repariert werden, statt früh entsorgt zu  
206 werden. Deshalb unterstützen wir Reparatur-, Re-Use- und Upcycling-Initiativen  
207 im Bezirk gezielt. Lokale Reparaturbetriebe, Reparaturcafés und das Projekt  
208 „Netzwerk Qualitätsreparatur“ werden wir stärken. Repair-Cafés sollen aus ihrem  
209 Nischendasein herausgeholt werden und ihr Potenzial für einen bewussteren,  
210 ressourcenschonenden Konsum entfalten. Nachbarschafts- und Stadtteilzentren  
211 sollen dabei zu Ankerpunkten nachhaltigen Wirtschaftens werden. Wir setzen uns  
212 außerdem dafür ein, dass das erfolgreiche Förderprogramm „ReparaturBONUS“ vom  
213 Berliner Senat fortgeführt, ausreichend finanziert und weiter ausgebaut wird.  
214 Die Initiative „Re-Use Berlin“ werden wir stärken, unter anderem durch  
215 Unterstützung bei der Gewinnung zusätzlicher Partner\*innen.

216 Schon jetzt setzen wir uns dafür ein, dass Abfall möglichst schnell beseitigt  
217 wird. Gerade im öffentlichen Raum gibt es hier viel zu tun. Dafür wollen wir die  
218 Kooperation mit der BSR intensivieren, insbesondere für regelmäßige  
219 Kiezsperrmülltage. Die bereits vorhandenen Mehrwegangebote des Bezirks bewerben  
220 wir aktiv bei den Bürgerinitiativen, Vereinen und Unternehmen im Bezirk, sodass  
221 sie Wirkung zeigen. Wir starten Kampagnen, etwa an den Schulen, um das  
222 Bewusstsein für die Problematik von Müll für Mensch und Natur zu schärfen und  
223 aufzuzeigen, wie Müll sich vermeiden und recyceln lässt.

224 Wertstoffe sollen systematisch erfasst und besser im Kreislauf gehalten werden.  
225 Elektronik, Holz, Textilien, Metalle und andere Materialien wollen wir  
226 konsequenter getrennt sammeln und recyceln. Gleichzeitig bauen wir die  
227 Eigenkompostierung aus und nutzen organische Abfälle stärker vor Ort, um  
228 Transportwege und Emissionen zu reduzieren.

229 Die Verwaltung übernimmt dabei eine klare Vorbildfunktion. Beschaffung,  
230 Veranstaltungen und Dienstleistungen stellen wir konsequent auf nachhaltige,  
231 klimaverträgliche und faire Standards um. Bei Veranstaltungen des Bezirks setzen  
232 wir verstärkt auf Mehrweg- und Pfandsysteme aus klimaneutralen und möglichst  
233 bioabbaubaren Materialien. Über die öffentliche Vergabe werden wir zudem die  
234 Verwendung ökologischer, regionaler und möglichst unverpackter Lebensmittel in  
235 Mensen, Schulen, Kitas und Einrichtungen für Senior\*innen stärker einfordern.

236 Begleitend fördern wir Bildungsangebote sowie Kooperationen mit Schulen,  
237 Initiativen und Unternehmen, um das Bewusstsein für kreislaufgerechtes  
238 Wirtschaften und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu stärken. Die  
239 Stabstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung werden wir erhalten und die  
240 Initiative „Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf“ entwickeln wir weiter,  
241 damit der Bezirk ökologisch und sozial nachhaltig handelt.

242 Stadtentwicklung

243 **Planung gemeinwohlorientiert, klimaschonend, ökologisch und feministisch**  
244 *– für eine klimaresiliente Umgestaltung unseres Bezirks –*

245 Die städtebaulichen Planungen unseres Bezirks richten wir stringent an sozialen  
246 und ökologischen Kriterien aus – für Klimaschutz und Klimaresilienz, für  
247 lebenswerte Kieze.

248 Außerdem fördern wir eine feministische Stadtplanung, in der der städtische Raum  
249 so gestaltet wird, dass er die Bedürfnisse aller Menschen – unter besonderer  
250 Berücksichtigung von Frauen und LINTA\*-Personen (Lesben, Inter-, nicht-binäre  
251 und agender Personen) sowie Menschen mit Behinderungen und anderen  
252 marginalisierten Gruppen. Dabei stehen vor allem die Sicherheit und die  
253 Barrierefreiheit im öffentlichen Raum im Mittelpunkt. Wege zum und vom  
254 Arbeitsplatz und private Wege dürfen keine Angsträume sein. Jede Person soll  
255 sich frei im Bezirk bewegen können, überall und zu jeder Tages- oder Nachtzeit.  
256 Die Stadtplanung muss dieses Ziel stets mitberücksichtigen.

257 In der Bauleitplanung werden wir die gesetzlichen Möglichkeiten für die  
258 wirtschaftliche Stabilität sowie die soziale und gemeinwohlorientierte

259 Weiterentwicklung Charlottenburg-Wilmersdorfs ausschöpfen und Umwelt- wie  
260 Klimaschutz fest verankern. Bei allen städtebaulichen Maßnahmen muss die CO<sub>2</sub>-  
261 Reduktion konsequent mitgedacht und ein wesentlicher Aspekt der Planung sein.  
262 Zugleich schützen und stärken wir die Natur unseres Bezirks vor Eingriffen und  
263 Beeinträchtigungen. Sie leistet nachweislich einen zentralen Beitrag für  
264 Gesundheit, Wohlbefinden und Klimaschutz.

265 Die Natur ist bei der Bewertung von Planungsvarianten maßgeblich zu  
266 berücksichtigen. Im grün geführten Umweltamt wurde erstmalig im Bezirk eine  
267 Methode zur Bewertung der Öko-Leistung der Natur in Euro entwickelt, die  
268 insbesondere bei Infrastrukturprojekten grundsätzlich Anwendung finden und in  
269 der Bauleitplanung fest verankert werden soll.

270 Neubau wie Umbau müssen von Beginn an nachhaltig, sozial, bedarfsorientiert,  
271 ressourcenschonend und klimagerecht geplant werden. Angesichts des hohen  
272 Leerstands bei Büroflächen wollen wir den Umbau von leerstehenden Bürogebäuden  
273 in bezahlbare Wohnungen vorantreiben. Aufgrund der rechtlichen Situation sehen  
274 wir keine Möglichkeit, neues Baurecht für Bürokomplexe und Bürohochhäuser zu  
275 schaffen. Mit dem verstärkten Fokus auf dem Umbau im Sinne der Bauwende lassen  
276 sich die klimaschädlichen Emissionen im Gebäudebereich unseres Bezirks wirksam  
277 senken. Denn Klimaschutz ist Menschenschutz.

278 Eine wachsende Stadt braucht eine mitwachsende Infrastruktur. Die erforderliche  
279 Flächenvorsorge für bauliche, soziale und grüne Infrastruktur ist systematisch  
280 in die Stadt- und Bauleitplanung zu integrieren. Unsere bewährten integrierten  
281 Planungskonzepte verfolgen wir weiter – unter Berücksichtigung von  
282 Klimabelangen, kiezgerechter Mobilität und sozialen Aspekten, wie bereits in der  
283 Wilmersdorfer Straße und am Karl-August-Platz.

#### 284 **Unsere wichtigsten Forderungen im Überblick**

- 285 • Erhalt statt Abriss
- 286 • Begrünung und Entsiegelung
- 287 • Schwammstadt
- 288 • Wärmewende
- 289 • lebenswerte Kieze

- 290
- Beteiligung der Bürger\*innen und Digitalisierung der Planung

291 **Charlottenburg-Wilmersdorf klimaresilient (um)bauen - von Begrünung bis**  
292 **Wärmewende**

293 Abriss gilt es zu vermeiden, stattdessen sollen bestehende Gebäude und  
294 Materialien weitergenutzt werden. Wir haben uns beispielsweise dafür eingesetzt,  
295 dass auf dem ehemaligen Reemtsma-Gelände in Wilmersdorf das größte Gründach in  
296 Deutschland entstehen und das Karstadt-Gebäude in der Wilmersdorfer Straße  
297 erhalten und umgebaut werden soll.

298 Über Bauleitplanung, städtebauliche Verträge und Leitlinien – auch für kleinere  
299 Bauvorhaben – verfolgen wir ein klares Konzept für nachhaltige Entwicklung zum  
300 Schutz von Natur und Klima:

- 301
- Entsiegelung von Flächen
- 302
- umfangreiche Neubegrünung mit natürlichen Versickerungs- und  
303 Verdunstungsflächen
- 304
- intelligentes Regenwassermanagement, inklusive unterirdischer  
305 Regenrückhaltebecken und Versickerungsanlagen im öffentlichen Straßenraum  
306 oder angrenzenden Parks (z. B. vom Fehrbelliner Platz zum Preußenpark)
- 307
- Einsatz wiederverwendbarer, nachwachsender und naturverträglicher  
308 Materialien wie Holz, Lehm oder Hanf

309 Naturschutzrechtliche Ausgleichsmittel setzen wir konsequent für Entsiegelungs-  
310 und Ausgleichsprojekte im Bezirk ein, etwa bei Maßnahmen auf der südlichen  
311 Mierendorffinsel oder zur Aufwertung von Natur- und Naherholungsflächen im  
312 Rahmen des Spreeraumkonzepts.

313 Wir bauen breite und überdimensionierte Straßen, die aus der alten Zeit der  
314 autozentrierten Stadt stammen, zurück. Auf den so gewonnenen Flächen werden wir  
315 preiswerte Wohnungen, Grün- und Spielflächen schaffen. Eine Umgestaltung des  
316 Hohenzollerndamms könnte beispielsweise Raum für rund 140 neue Wohnungen  
317 schaffen, Regenwassermanagement ermöglichen und den Kiez ökologisch aufwerten.  
318 Auch die ehemalige Autobahntrasse südlich der Konstanzer Straße bietet Potenzial  
319 für nachhaltige Stadtentwicklung.

320 Grün- und Freiflächen schützen wir konsequent vor Bebauung. Dach- und

321 Fassadenbegrünung, gemeinschaftliches Gärtnern sowie die Öffnung privat  
322 genutzter Freiflächen fördern wir. Nachbarschaften, Vereine und  
323 Bürgerinitiativen unterstützen wir bei ihrem Engagement für die Parks und  
324 Grünflächen im Bezirk. Sie leisten einen wertvollen Beitrag für unsere Kieze und  
325 die Natur. Das Modellprojekt zur Entsiegelung von sechs Schulhöfen führen wir  
326 fort. Auch die Sportanlage Wilmersdorf und der Adenauerplatz werden  
327 klimaresilient umgestaltet.

328 Fördermittel von Land, Bund und EU setzen wir gezielt für die klimaschützende  
329 Entwicklung unseres Bezirks ein. Die ökologische Aufwertung unserer Straßen und  
330 Kieze steht im Zentrum unserer Stadtplanung.

331 Die Wärmewende treiben wir voran durch:

- 332 • weiteren Ausbau von Solarenergie
- 333 • Nutzung von Abwasserwärme
- 334 • Geothermie
- 335 • dezentrale Blockkonzepte und gemeinschaftliche Energieverbünde (z. B. im  
336 Eichkamp)
- 337 • Förderung von Niedrigenergienetzen

338 Windenergie befürworten wir ausdrücklich – jedoch nicht im Grunewald, sondern  
339 auf naturfernen Flächen wie geeigneten Gewerbegebieten.

340 **Unsere Kieze: lebenswert und vielfältig – Nahversorgung, Natur und Kultur für**  
341 **alle**

342 Unsere Nachbarschaften sind divers, solidarisch und lebendig. Diesen  
343 Zusammenhalt wollen wir schützen und stärken.

344 Die Berliner Mischung aus Wohnhäusern, kleinen Geschäften und Handwerk, Kitas  
345 und  
346 Schulen, Parks, großen und kleinen Kultureinrichtungen macht unsere Kieze so  
347 lebenswert und bildet den Kern für unser Leitbild der 15-Minuten-Stadt.

348 Den spekulativen Leerstand von Läden und Büros wollen wir verhindern und

349 Betriebe vor überteuerten Mieten schützen. Gewerbemietverträge mit kurzen  
350 Laufzeiten und hohen Mieten führen zu Verdrängung und Leerstand, hemmen  
351 Investitionen und gefährden die Vitalität unserer Kieze. Deshalb nutzen wir  
352 Instandhaltungsgebote, führen einen Gewerbemietpiegel ein und erweitern den  
353 Mietenschutz für Wirtschafts- und Kulturbetriebe. Ein Leerstandsanzeiger für  
354 Gewerbeflächen soll Kleingewerbe, Handel und Handwerk im Bezirk halten. Ein  
355 kooperatives Geschäftsstraßenmanagement stärkt Standorte wie die Wilmersdorfer  
356 Straße langfristig.

357 Grünflächen, Parks, Wege und Plätze sichern wir als Orte der Erholung und  
358 Begegnung. Der öffentliche Raum ist das Wohnzimmer der Gesellschaft. Wir werden  
359 ihn barrierefrei, vielfältig und hochwertig gestalten – mit mehr  
360 Sitzgelegenheiten, Liegewiesen, Spiel- und Sportangeboten, Skateparks,  
361 Spazierwegen sowie Räumen für Kunst und Clubkultur.

#### 362 **Planungen: partizipativ und digital**

363 Die kooperative Baulandentwicklung über städtebauliche Verträge führen wir fort.  
364 Bürger\*innen werden frühzeitig und verbindlich beteiligt – über  
365 Nachbarschaftsbeteiligung, Bürger\*innenräte, Kiezkioske und den bezirklichen  
366 Raum für Beteiligung.

367 Mit der Bereichsentwicklungsplanung für den Bereich der City-West ist ein Anfang  
368 gemacht worden für eine abgestimmte Planung der Entwicklung im Stadtteil, die  
369 wir fortsetzen wollen.

370 Mit den Kiez-Kiosken wurden temporäre Treffpunkte für Bürgerbeteiligung  
371 eingerichtet, die vorbildlich informieren und Anregungen der Einwohner\*innen  
372 unterstützen. Mit dem Raum für Beteiligung wurden Konzepte und Formate  
373 geschaffen, um Planungen vorzustellen, die Ämter zu beraten und die Beteiligung  
374 der Anwohner\*innen zu fördern. Gut gelungen ist dieses zum Beispiel bei den  
375 Kiezkonzepten am Leon-Jessel-Platz oder auch bei der nördlichen Verlängerung der  
376 Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße. Diese Formate wollen wir fortsetzen und auf  
377 andere Kieze übertragen.

378 Auch bei Baum- und Grünpflege ermöglichen wir unbürokratische Beteiligung, etwa  
379 durch Baumpatenschaften, das Pflanzrecht auf Baumscheiben gemäß Berliner  
380 Klimaanpassungsgesetz und bei der Pflege von Parks.

381 Planungs- und Genehmigungsprozesse digitalisieren wir konsequent auf Basis des  
382 Geoportals des Bezirks und mit digitalen Zwillingen. So werden Verfahren  
383 effizienter und transparenter. Unsere Daten und Prozesse machen wir öffentlich

384 zugänglich. Durch weitere digitale Beteiligungsformate ähnlich der Plattform  
385 meinBerlin.de erweitern wir die Möglichkeiten für Öffentlichkeitsbeteiligung.  
386 Bei Baumaßnahmen, die die Anwohner\*innen betreffen oder beeinträchtigen, wollen  
387 wir die Transparenz ebenfalls erhöhen und über digitale Formate Informationen zu  
388 der Maßnahme, ihrer Dauer und den Auswirkungen im Kiez zur Verfügung stellen.

389 **Mobilität**

### 390 **Der Mensch im Mittelpunkt – nachhaltige Mobilität**

391 Wir denken die Mobilität vom Menschen aus und werden Charlottenburg Wilmersdorf  
392 zu einem Bezirk machen, in dem Kinder sicher zur Schule gehen, Eltern beruhigt  
393 und sicher zur Arbeit und nach Hause kommen. Wir werden einen Bezirk schaffen,  
394 in dem ältere Menschen und Menschen mit Behinderung barrierefrei unterwegs sind  
395 und alle Bewohner\*innen die Straße als Ort des Miteinanders erleben – ohne  
396 Kampf, sondern mit Respekt vor- und füreinander. Nur so haben alle die gleichen  
397 Chancen, sich frei und sicher im Verkehr zu bewegen.

### 398 **Unsere wichtigsten Punkte im Überblick**

- 399 • Großbauprojekte nachhaltig steuern
- 400 • ÖPNV-Anbindung verbessern
- 401 • Kiezkonzepte umsetzen und neue erarbeiten
- 402 • Wirtschaftsverkehr nachhaltig und leise gestalten
- 403 • Verbesserung der Schulwegsicherheit
- 404 • Kantstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Spandauer Damm und Berliner Straße  
405 für sicheren Radverkehr gestalten

406 Die barrierefreie Mobilität aller Bürgerinnen, die flächengerechte Verteilung  
407 des öffentlichen Raums und eine Verkehrsplanung zur Entlastung der Anwohnerinnen  
408 werten das Leben in unserem Bezirk spürbar auf und tragen zu Klimaschutz und  
409 Klimaresilienz der Kieze bei. Der bezirkliche Bereichsentwicklungsplan und der  
410 Berliner Masterplan für Breitscheidplatz und Zoologischer Garten bieten uns eine  
411 gute Grundlage für eine aufwertende Neuplanung einiger Verkehrshotspots. Das  
412 städtebauliche Entwicklungskonzept des Senats werden wir im Bezirk begleiten und  
413 unter anderem für eine nachhaltige und dem Bezirk förderliche Neugestaltung des

414 „Stadteingang West“ Sorge tragen. Andererseits werden wir den bezirklichen  
415 Einfluss auf Planungen des Senats dort geltend machen, wo unsere Nachbarschaften  
416 und Anwohner\*innen unmittelbar betroffen sind. Der steigenden Belastung und  
417 Beschädigungen von Kiez-Straßen infolge von unvollständig geplanten  
418 Verkehrsprojekten des Senats stellen wir uns entschieden entgegen. Unsere  
419 bezirklichen Straßen dürfen nicht ohne Regulierung zu Ausweichstraßen großer  
420 Verkehrsströme werden. Für uns gilt zudem auf allen Straßen: Sicherheit vor  
421 Tempo.

## 422 **Nicht auf unseren Schultern – Großbauprojekte im Bezirk**

423 Wir werden die negativen Auswirkungen von Großbauprojekten im Bezirk auf die  
424 Kieze und Verkehrsteilnehmer\*innen mindern. Während der Baumaßnahmen an der  
425 Stadtautobahn, vom Dreieck Funkturm über die Ringbahnbrücken an der A100 bis zur  
426 Rudolf-Wissel-Brücke planen wir eine verträgliche Umleitung der Verkehre.  
427 Schwerlastverkehr wird nicht durch die Stadt geführt, sondern LKW werden über  
428 den Berliner Autobahnring umgeleitet. Schwerlastverkehr in Wohnstraßen wie der  
429 Königin-Elisabeth-Straße führt zu erheblicher Lärmbelastung für die  
430 Anwohner\*innen. Straßen, die nicht für schwere Lasten ausgelegt sind, müssen  
431 nach Umleitungen umfassend saniert werden. Deshalb lehnen wir Umleitungen durch  
432 Wohn- und Nebenstraßen weiterhin konsequent ab. Temporär eingerichtete  
433 Einbahnstraßenregelungen und Durchfahrtsverbote in den Kiezen entwickeln wir zu  
434 dauerhaften Lösungen weiter.

435 Bei allen großen Infrastrukturprojekten fordern wir von Bund und Land den Erhalt  
436 möglichst vieler Bäume oder einen angemessenen Ausgleich gemessen an den  
437 Umweltauswirkungen. Ausgleichsmaßnahmen müssen im Bezirk stattfinden,  
438 insbesondere bei den aktuellen Planungen auf der Mierendorffinsel.

## 439 **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern**

- 440 • integrierte Prozesse zwischen DEGES, Autobahn GmbH, DB, BVG und S-Bahn bei  
441 den Megaprojekten am Autobahndreieck Funkturm und an der Rudolf-Wissel-  
442 Brücke,
- 443 • eine nachhaltige Planung der Siemensbahn ohne Zerschneidung des  
444 Jungfernheide-Kiezes, mit barrierefreiem Übergang über die Spree zum  
445 Schlosspark, besserer Anbindung des Bahnhofs Jungfernheide an das  
446 Radwegenetz und Berücksichtigung der Anwohner\*innen im  
447 Planfeststellungsverfahren,
- 448 • eine Abstimmung von Aufenthalts- und Lebensqualität inklusive Grünflächen

449 am Breitscheidplatz und Hardenbergplatz,

450 • ein ökologisch tragfähiges Konzept für das ICC.

451 Wir setzen uns ein für

452 • einen Westkreuzpark mit Kleingärten und Anbindung an ÖPNV und Radwegenetz,

453 • die Einrichtung eines Logistik-Drehkreuzes am Stadteingang West mit  
454 Bürgerbeteiligung und Integration ökologischer Belange,

455 • eine moderne Entwicklung am Spreebord der Mierendorffinsel mit mindestens  
456 30 Prozent Wohnanteil, nachhaltigem Mobilitätskonzept und minimaler  
457 Versiegelung.

#### 458 **Sicher zur Schule und wieder zurück**

459 Die sichere, freie und selbstständige Bewegung von Kindern ist für uns ein  
460 zentrales Anliegen. Wir werden die Schulwegsicherheit erhöhen, damit Kinder gut  
461 mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommen können. Wir richten verstärkt  
462 Schulstraßen vor Grundschulen im Bezirk ein. Die Straße vor der Schule wird zum  
463 Schulanfang und Schulende zeitweise für den motorisierten Verkehr gesperrt.  
464 Zusätzlich schaffen wir mehr Gehwegvorstreckungen und Fahrradabstellanlagen vor  
465 Schulen, um die Übersichtlichkeit und Sicherheit zu verbessern.

466 Für mehr Platz zum Spielen unterstützen wir die Beantragung temporärer  
467 Spielstraßen. Auf der Website des Bezirksamts werden das Verfahren und  
468 Gestaltungsmöglichkeiten einfach erläutert. Diese Straßen können auch zum Üben  
469 und Lernen des Fahrradfahrens genutzt werden.

#### 470 **Kieze für Menschen gestalten**

471 Gemeinsam mit der Stadtgesellschaft und den Anwohner\*innen gewinnen wir den  
472 öffentlichen Raum für alle Menschen zurück. Durchgangsverkehr wird aus  
473 Wohnvierteln herausgenommen und auf Hauptstraßen gelenkt. Die Straßen in den  
474 Kiezen gehören dem Fuß- und Radverkehr sowie dem öffentlichen Nahverkehr. Die  
475 Zufahrt bleibt für Anwohner\*innen, Rettungsfahrzeuge, Lieferverkehr und  
476 Müllabfuhr möglich. Mit der Reduzierung des Autoverkehrs erhöhen wir die  
477 Aufenthaltsqualität und stärken das Miteinander in den Nachbarschaften.

478 Alle wichtigen Alltagswege sollen im Kiez innerhalb von 15 Minuten erreichbar

479 sein. Für die Kieze Karl-August-Platz, Klausenerplatz, RIAS-Kiez, Güntzelkiez  
480 und rund um die Babelsberger Straße setzen wir bestehende Kiezkonzepte um und  
481 entwickeln weitere gemeinsam mit Initiativen und Anwohner\*innen. Eine Stelle für  
482 Mobilitätsmanagement koordiniert Beteiligungsprozesse und verbessert den  
483 Austausch zwischen Verwaltung und Öffentlichkeit.

484 Parkraumbewirtschaftung bauen wir aus, gestalten sie digital und fair und  
485 schaffen zusätzliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. So erhalten  
486 Anwohner\*innen einfacher und schneller einen Parkplatz im eigenen Kiez. Die  
487 Parkraumbewirtschaftung soll klimagerecht und sozial ausgewogen nach dem  
488 Verursacherprinzip gestaltet werden.

#### 489 **Sicher von A nach B**

490 Unsere Mobilitätspolitik orientiert sich an der Vision Zero: ein Straßenverkehr  
491 ohne Tote und Schwerverletzte. Dafür bauen wir überdimensionierte Straßen wie  
492 die Bundesallee oder den Kaiserdamm/Bismarckstraße zurück und schaffen breite  
493 Radwege, mehr Grünflächen und sichere Querungsmöglichkeiten. Den Tunnel am  
494 Bundesplatz wollen wir zurückbauen und die Brücke am Breitenbachplatz  
495 vollständig abreißen, um neue Stadtplätze und höhere Aufenthaltsqualität zu  
496 ermöglichen.

497 Wir schaffen mehr Fußgängerüberwege und verlängern Ampelphasen, insbesondere an  
498 breiten Straßen wie der Bismarckstraße. Die Kreuzung Messedamm/Masurenallee  
499 gestalten wir als ebenerdige Querung um. Tempo 30 auf Haupt- und Nebenstraßen  
500 erhöht die Verkehrssicherheit. Abschleppkapazitäten werden erhöht, Mitarbeitende  
501 des Ordnungsamts regelmäßig geschult und die Kontrolldichte durch mehr Blitzer  
502 deutlich gesteigert. Straßen sind auch Rettungswege für Feuerwehr und  
503 Rettungsdienst, dies wird bei Planungen fair berücksichtigt.

#### 504 **Verlässlich verfügbar – mit Bus und Bahn im Bezirk unterwegs**

505 Wir verbessern die ÖPNV-Anbindung des Bezirks, insbesondere durch den Ausbau der  
506 Straßenbahn. Die Verlängerung über die Mierendorffinsel bis zur Jungfernheide  
507 sowie die Tram-Anbindung des Bahnhofs Zoologischer Garten unterstützen wir  
508 ausdrücklich. Wir wollen das Tramnetz konsequent ausbauen, mittel- und  
509 langfristig etwa so, wie im Zielnetz des Bündnis Pro Straßenbahn konzipiert, und  
510 bereiten die möglichst zügige Verwirklichung planerisch vor.

511 Der Bahnhof Jungfernheide wird mit der Reaktivierung der Siemensbahn zu einem  
512 attraktiven, sicheren ÖPNV-Knotenpunkt mit besserer Aufenthaltsqualität. Auch  
513 der Hardenbergplatz wird zu einem modernen Umstiegsort weiterentwickelt. Für

514 Busse sorgen zusätzliche Busspuren, Ampelvorrang und konsequente Kontrollen für  
515 eine dichtere Taktung und höhere Zuverlässigkeit.

#### 516 **Trittfest und sicher durch den Kiez – Fußverkehr stärken**

517 Fußgänger\*innen sollen sich auf allen Wegen sicher und wohlfühlen. Gehwegparken  
518 wird reduziert, Querparken in Längsparken umgewandelt und das Abstellen von  
519 Rollern, Motorrädern sowie E-Scootern stärker kontrolliert. Jelbi-Sharing-  
520 Stationen bündeln Sharing-Angebote an festen Standorten.

521 Die Fußgängerzone in der Wilmersdorfer Straße entwickeln wir weiter und  
522 verlängern sie. Fahrradabstellanlagen werden mit Querungshilfen und  
523 Gehwegvorstreckungen kombiniert, um die Sicht zu verbessern und sichere  
524 Querungen zu erleichtern.

#### 525 **Fahrradfahren – sicher und nachhaltig gestalten**

526 Radfahren soll für alle attraktiv und sicher sein. Wir schaffen breite, sichere  
527 Radwege auf Hauptstraßen und richten in Nebenstraßen verstärkt Fahrradstraßen  
528 ein. Mit der Umsetzung des Berliner Radverkehrsnetzes verbessern wir die  
529 Radinfrastruktur systematisch.

530 Im Fokus stehen unter anderem:

- 531 • östlicher Teil der Kantstraße
- 532 • Berliner Straße / Brandenburgische Straße
- 533 • Lewishamstraße / Kaiser-Friedrich-Straße
- 534 • Opernroute Süd
- 535 • Heilbronnerstraße / Gervinusstraße / Mommsenstraße
- 536 • Spandauer Damm
- 537 • Fasanenstraße

538 Die Güntzelstraße, Hildegardstraße, Durlacher Straße und die Campus Route  
539 entwickeln wir zu Fahrradstraßen weiter. Radschnellverbindungen planen wir neu

540 und fördern touristische Radwege entlang unserer Wasserwege.

541 Mit zusätzlichen Fahrradabstellanlagen, Fahrradparkhäusern – etwa am Bahnhof  
542 Charlottenburg – und dem Ausbau der Fahrradgaragen stärken wir den  
543 umweltfreundlichen Radverkehr. Vor Jugendclubs, Bibliotheken und Sportstätten  
544 schaffen wir mehr Abstellmöglichkeiten.

#### 545 **Barrierefrei durch den Bezirk**

546 Der öffentliche Raum wird von Beginn an inklusiv und barrierefrei geplant. Wir  
547 beschleunigen den Einbau von Aufzügen, den Umbau von Haltestellen und sorgen für  
548 gute Beleuchtung, Sitzgelegenheiten, sichere Übergänge und barrierefreie  
549 Zufahrten.

550 Wir setzen uns ein für:

- 551 • flächendeckend abgesenkte Bordsteine an Querungen
- 552 • taktile Leitsysteme für sehbehinderte Menschen
- 553 • stufenlose Zugänge in öffentlichen Einrichtungen
- 554 • barrierefreie Haltestellen

#### 555 **Wirtschaftsverkehr – ökologisch und verlässlich**

556 Ein leiser, emissionsfreier Wirtschaftsverkehr entlastet Anwohner\*innen und  
557 ermöglicht umweltfreundliches Wirtschaften. Liefer- und Ladezonen werden  
558 ausgeweitet, vereinheitlicht und mit ganztägigen Betriebszeiten ausgestattet. So  
559 schaffen wir klare Strukturen für den Wirtschaftsverkehr und reduzieren  
560 unnötigen Suchverkehr.

561 Paketsammelstationen und Micro-Depots betreiben und fördern wir weiter. Von dort  
562 aus sollen Pakete künftig verstärkt per Lastenrad, E-Bike oder elektrischem  
563 Lieferfahrzeug in die Kieze verteilt werden. Zusätzlich werden wir  
564 anbieterneutrale Paketboxen in den Quartieren aufstellen, um Lieferverkehre zu  
565 bündeln und zu reduzieren.

566 Die Außengastronomie stärken wir gezielt – insbesondere dort, wo Flächen vom  
567 Gehwegparken zugunsten des öffentlichen Raums zurückgebaut werden. So verbinden

568 wir wirtschaftliche Nutzung mit mehr Aufenthaltsqualität und weniger  
569 Verkehrsbelastung.